

Rezension EULENSTEIN, Territorialisierung

EULENSTEIN, Julia, Territorialisierung mit dem Schwert? Die Fehdeführung des Trierer Erzbischofs Balduin von Luxemburg (1307/08-1354) im Erzstift Trier, (= Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 115), Koblenz 2012, 612 S.

Bei der hier besprochenen Arbeit handelt es sich um die Druckfassung der im Wintersemester 2009/2010 an der Universität Gießen angenommenen Dissertation der Verfasserin. Die der Arbeit der Verfasserin zugrunde liegende Frage betrifft die Rolle, die Fehdeführung, und im Rahmen dieser auch Gewalt, sowie die zugehörigen Sühneschlüsse als Mittel des Territorialisierungsprozesses unter Erzbischof BALDUIN VON TRIER gespielt haben. Während es sich bei dieser Frage um ein Forschungsdesiderat handelt, ist die Wahl BALDUINS VON TRIER aufgrund der grundsätzlich guten Quellen- und Forschungslage konsequent, wobei die Autorin die gesamte Regierungszeit BALDUINS betrachtet, sich räumlich allerdings auf das Erzstift Trier beschränkt und die Verweserschaften BALDUINS außer Betracht lässt.

Das Buch umfaßt zwei Teile, „Fehden und Landfriedensexekutionen als Sühneangelegenheit“ und als zweiten Teil „Umdeutung von Fehde und fehdeähnlichen Handlungen als Sühneangelegenheit“. Der erste Teil ist wiederum in die Abschnitte „Adlige als Fehdegegner“, „Städte als Fehdegegner“ und „Landfriedensexekutionen“ aufgeteilt. Der Abschnitt „Adlige als Fehdegegner“, der rein vom Umfang den Kernbereich der Arbeit ausmacht (S. 43-414), ist nach geographischen Gebieten gegliedert, in denen wiederum die einzelnen Fehden behandelt werden. Dies umfaßt eine Vielzahl von nur knapp behandelten Konflikten, sei es aufgrund der Dauer der Fehde oder schlicht des Umfangs der Überlieferung, aber auch einige *in extenso* untersuchte Fälle wie beispielsweise die Grenzauer Fehde, die erste Schmidburger und die Dhaunsche Fehde oder auch die Eltzer Fehde. Die Autorin stellt jeweils den Fehdeverlauf und die Hintergründe vor, bevor sie auf die Sühnebestimmungen mit den einzelnen Beteiligten eingeht und diese anschließend unter den Gesichtspunkten „Motive und Gründe“ analysiert und abschließend eine vergleichende Analyse aller die jeweilige Fehde betreffenden Sühnebestimmungen bietet.

Der Abschnitt über „Städte als Fehdegegner“ (S. 415-431) beschränkt sich letztlich auf den Fall von Boppard, was nach Ansicht EULENSTEINS vermutlich seinen Grund darin finden dürfte, daß aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Erzbistum und Städten der Grad der Eigenschädigung bei einer solchen Fehde für den Erzbischof schlicht zu hoch gewesen sein dürfte.

Die Landfriedensexekutionen (S. 432-484) beschränken sich auf einige Fälle im Westerwald und in der Eifel, die durchgehend die letzten Regierungsjahre des Erzbischofs betreffen.

Der zweite Teil der Arbeit betrifft die Umdeutung von Fehden und ähnlichen Handlungen als Sühnegelegenheiten (S. 485-511), wobei die Autorin zwischen der expliziten und der impliziten Umdeutung der Fehde zur Straftat differenziert und dies an einigen wenigen Fallbeispielen überzeugend darlegen kann, wobei die „implizite Umdeutung“ darauf verweist, daß diese nicht öffentlich fixiert wurde.

Nach einem Fazit schließen sich ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis, Kartenanhang und ein Index an.

Julia EULENSTEIN kann in ihrer klar strukturierten und nachvollziehbaren Arbeit deutlich aufzeigen, wie Erzbischof BALDUIN VON TRIER als besonnener Machtpolitiker Fehden als Mittel der Territorialisierung nutzen konnte. Trotz der verschiedenartigen Ausgestaltung der Sühnen, die immer auch gewisse Akzeptanzgrenzen beachten mußten, gelang es ihm, der aus 43 von 50 überlieferten Sühnen einen Vorteil ziehen konnte, durch An- und (seltener) auch Einbindung der Fehdegegner das Erzstift zu stärken und die Territorialisierung voranzutreiben. Unerhebliche Kritikpunkte wie beispielsweise der Tatsache, daß die Nutzbarkeit der Karten darunter leidet, daß diese der Legende nach zu urteilen ursprünglich vermutlich als Farbabbildungen vorgesehen waren, oder daß die Burgen der Dhauner Fehde unvollständig und geographisch nicht korrekt eingetragen wurden (was die Interpretation der militärischen Lage durchaus beeinflußt) bleiben bei einer Arbeit diesen Umfangs nicht aus. Umso stärker ist die quellengesättigte, stringente Argumentation hervorzuheben sowie die Tatsache, daß die Autorin einen äußerst angenehm zu lesenden und präzisen Sprachstil verwendet – leider keine Selbstverständlichkeit in der wissenschaftlichen Literatur.

Wer sich mit dem Mittelrheingebiet im Mittelalter oder Fehdeführung beschäftigt, wird in Zukunft um das Buch von Julia EULENSTEIN nicht herumkommen, und für die Beschäftigung mit BALDUIN VON LUXEMBURG als einer zentralen Persönlichkeit seiner Zeit ist das Werk von grundlegender Bedeutung.

Olaf Wagener